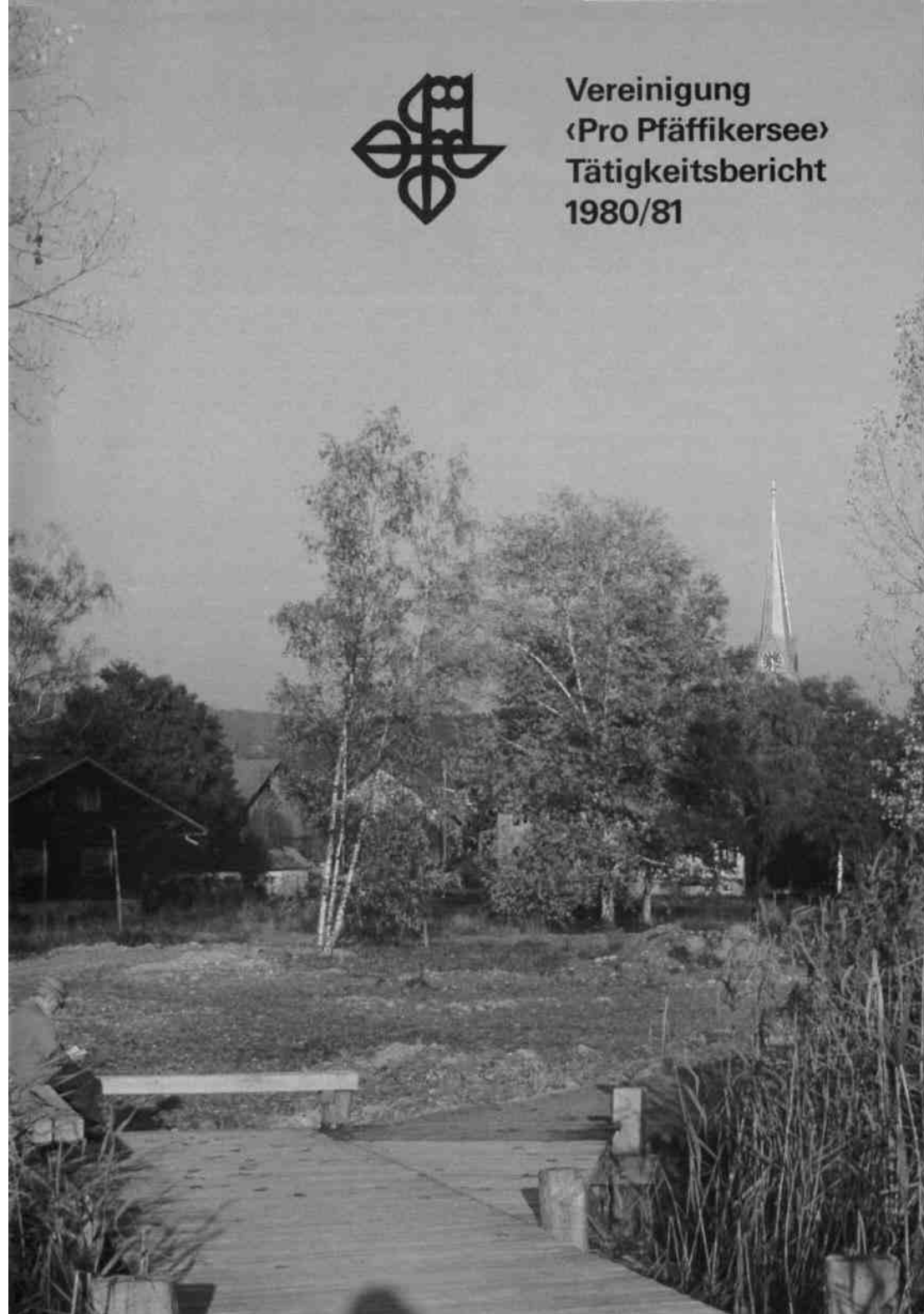


Vorstand 1978/82

Präsident	H.J. Schnetzler, dipl. Ing. Pfäffikon
Vizepräsident	Dr. W. Bangerter, Chemiker, Wetzikon H. Schneider, Geschäftsführer, Pfäffikon
Sekretär	V.E. Rigoni, Verwaltungsangestellter, Wetzikon
Weitere Mitglieder: Vertreter des Kantons	K. Hagmann, Landschafts-Architekt, Zürich
Vertreter der Ufergemeinden	
Gemeinderat Pfäffikon	Dr. B. Gubler, Chemiker, Pfäffikon
Gemeinderat Seegräben	Eduard Grob, Techn. HTL
Gemeinderat Wetzikon	U. Zimmermann, Betriebsleiter
Vertreter von Organisationen	
Verkehrsverein Pfäffikon	H. Teufer, Dorgist, Pfäffikon
Verkehrsverein Wetzikon	J. Hauser, alt Redaktor, Wetzikon
Vogelschutzvereine	E. Spiess, Spediteur, Pfäffikon
ALA	A. Weber, Illnau
Arbeitsgemeinschaft Wan- derwege	A. Dübendorfer, Sekundarlehrer, Wetzikon
Verein der Sportfischer	E. Diebold, Ing. ETH, Wetzikon
Zürcher Naturschutzbund	Prof. Dr. F. Klötzli, Wallisellen
Naturforschende Gesellschaft	Prof. Dr. E. Graber, Grüningen
Segelklub	Ulrich Wüst, Elektriker, Ottikon
Zeltklub Zürcher Oberland	E. Hotz, Werkmeister, Winterthur
Private Mitglieder	Dr. W. Bangerter, Chemiker, Wetzikon F. Hürlimann, Naturkundeführer, Wetzikon Dr. R. Hürlimann, Biologielehrer, Pfäffikon Ch. Schellenberg, Kaufmann, Pfäffikon H. Schneider, Geschäftsleiter, Pfäffikon Hans Voneschen, Werkmeister, Wetzikon
Arbeitsgruppen	Vorsitz
Gewässerschutz	Dr. W. Bangerter, Chemiker, Wetzikon
Landschaftspflege und Ver- kehr	H.J. Schnetzler, dipl. Ing. Pfäffikon
Wissenschaftliche und schulische Belange	Dr. R. Hürlimann, Biologielehrer, Pfäffikon
Aufsicht und Betreuung	E. Diebold, Ing. ETH, Wetzikon



Vereinigung «Pro Pfäffikersee» Tätigkeitsbericht 1980/81



Jahresbericht 1980/81

Von einem die Seemulde umrahmenden Hügel aus, den See betrachtend, stellt sich uns unwillkürlich die Frage: wie ist denn diese Pfäffikerseelandschaft entstanden? Wir wissen wohl, dass der See und die niedrigen Moränenwälle glazialen Ursprungs sind. Wie aber verhält es sich mit den Sandsteinschichten und Nagelfluhbänken, welche beim Wasserfall im nahen Bachtobel zutage treten? Ueber die Entstehung dieser, den Grundstock der höheren Hügelketten bildenden Gesteine sind wir uns schon weniger im Klaren. Neuere Erkenntnisse stellen heute ältere Theorien teilweise in Frage. Wir haben daher einen Fachmann auf dem Gebiete der Geologie des Zürcher Oberlandes, den ETH-Professor Dr. René Hantke gebeten, den Mitgliedern unserer Vereinigung anlässlich der bevorstehenden Jahresversammlung über die

Erdgeschichtliche Entstehung der Pfäffikerseelandschaft

im Zusammenhang mit derjenigen des Oberlandes in Form eines freien Vortrages mit Lichtbildern zu erzählen. Für die spontane Zusage danken wir Herrn Professor Hantke auch an dieser Stelle. Wir sind überzeugt, von ihm Interessantes und Neues über unsern Lebensraum zu hören und freuen uns auf diesen Vortrag. Wiederum sind Gäste zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen. Herz der Pfäffikerseelandschaft ist der in einen Schilfsaum und weite Riedflächen eingebettete See. Seinem Zustand und der Erhaltung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt seiner un-mittelbaren Umgebung gelten alle unsere Bestrebungen. Wenn wir immer und immer wieder auf die einzigartige Schönheit dieser Naturlandschaft hinweisen, wollen wir unseren Verantwortungssinn für die intakte Weitergabe eines empfangenen Erbes an die, welche uns folgen, wachhalten.

Im letztjährigen Tätigkeitsbericht konnten wir schon erste Ergebnisse der von unserem Vorstand eingesetzten Arbeitsgruppe zur Abklärung der

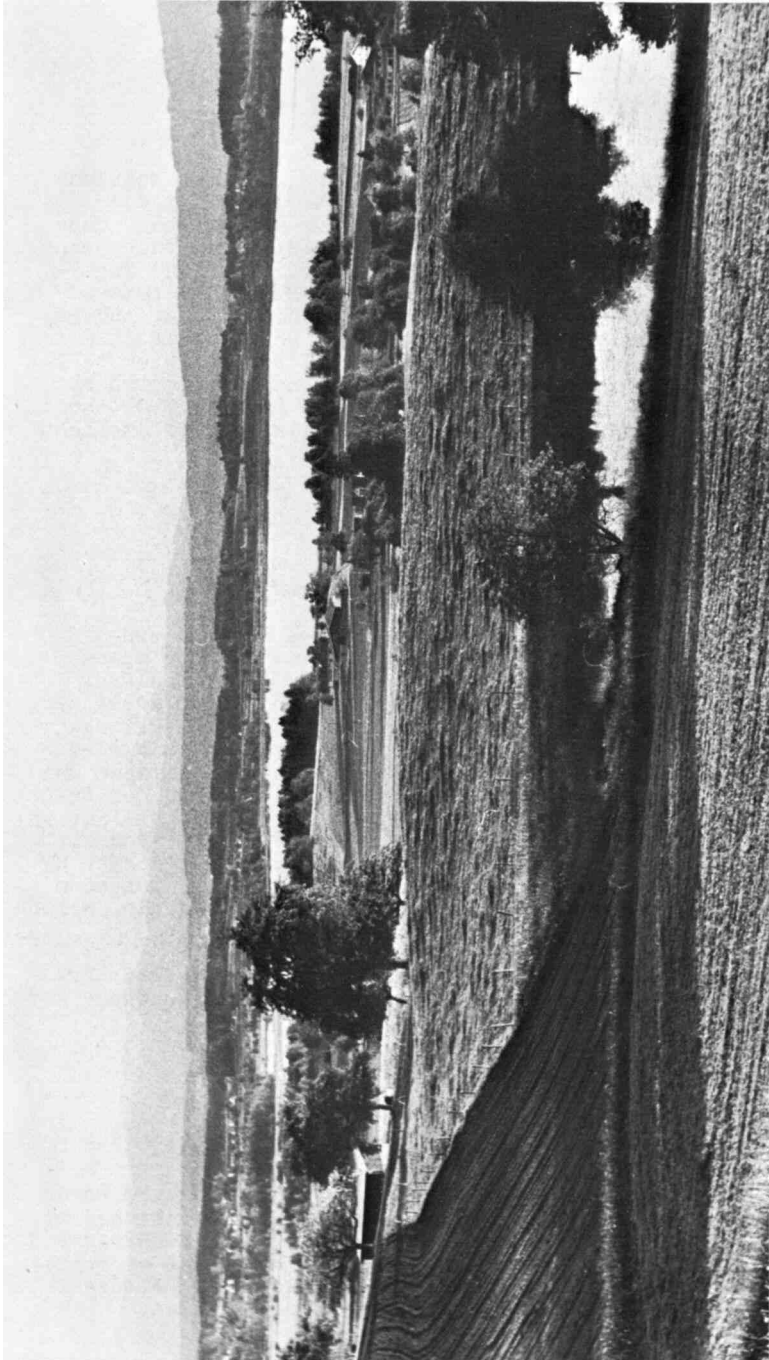
Belastbarkeitsgrenzen des Sees und seiner näheren Umgebung

melden. Der umfangreiche Schlussbericht liegt nun vor. Er wurde vom Vorstand bereits genehmigt und auch schon dem Regierungsrat, den Gemeinderäten der drei Seeanstoss-Gemeinden und der Presse unterbreitet. Die Nachfrage nach diesem Bericht - er musste verschiedentlich nachkopiert und bis in den Tessin verschickt werden - zeigt, dass unsere Probleme auch anderswo interessieren.

Farbfoto auf Titelseite: Holzsteg im Giwizenried mit Blick auf Kirche Pfäffikon

Farbfoto: Paul Stutz, Pfäffikon

4-Farbenlitho: Gespendet von der Firma Schellenberg-Druck
Schützenhausstrasse 5, 8330 Pfäffikon



Blick auf Pfäffikerseelandschaft von Oberwil (Pfäffikon) her

Es liegt dem Vorstand daran, unsere Mitglieder über die wichtigsten Erkenntnisse und Schlussfolgerungen möglichst umfassend zu informieren. Ein relativ grosser Teil des diesjährigen Tätigkeitsberichtes befasst sich daher mit dieser richtungsweisenden Studie.

Zum Zweck der Abklärungen wird einleitend darin ausgeführt:

Die Vereinigung "Pro Pfäffikersee" sah sich in den vergangenen Jahren in zunehmendem Masse mit Gesuchen und Anfragen konfrontiert, welche im Falle einer Gutheissung mit zusätzlichen Belastungen des Schutzgebietes verbunden gewesen wären. Um einerseits bessere Grundlagen für die Beurteilung künftiger Anfragen und andererseits konkrete Massnahmenvorschläge für die Sicherung des bisher Erreichten zu erarbeiten, wurde im Jahre 1979 die erwähnte Arbeitsgruppe eingesetzt.

Ueber Definition und Grenzen der Belastbarkeit konnten wir bereits vor Jahresfrist orientieren. Wir zitieren hier nun aus dem Abschnitt "Interessenkonflikt Naturschutz/Erholung":

Die Schönheit und Ursprünglichkeit des Schutzgebietes als Naturlandschaft erhöhen dessen Attraktivität als Erholungsgebiet beträchtlich, obwohl gerade diese Eigenschaften im Hinblick auf Fauna und Flora besondere Schutzmassnahmen erfordern. Insofern sollte möglichst niemand dieses Gebiet betreten, um dessen Existenz nicht zu gefährden. Andererseits dürfte es wohl kaum beabsichtigt und durchführbar sein, das Gebiet den Menschen vollständig unzugänglich zu machen.

Die Vereinigung "Pro Pfäffikersee" versucht diesen Interessenkonflikt dadurch auszugleichen, dass sie sowohl Vertreter der Naturschützer, als auch solche der Erholungssuchenden in ihrem Vorstand vereinigt und die nicht leichte Aufgabe des Interessenausgleiches wahrzunehmen bemüht ist.

Die Arbeitsgruppe geht davon aus, dass die Erhaltung der einzigartigen Landschaft am Pfäffikersee Vorrang hat und dem Erholungsbedürfnis des Menschen dort Einhalt zu gebieten ist, wo die Erhaltung dieser Landschaft in Frage gestellt wird. Deshalb ist der Interessenkonflikt Naturschutz/Erholung künftighin durch entsprechende Aufklärung verstärkt auf folgende Prioritäten auszurichten.

Die Erhaltung des Schutzgebietes ist als primäre Aufgabe der "Pro Pfäffikersee" zu betrachten, weil ein langfristiger Verlust dieses nationalen Naturdenkmals auch jegliche Erholungsfunktion ausschliesst. Dem Naturschutz ist somit eindeutig vor dem Bedürfnis nach Erholung Priorität zuzuordnen.

Als Störfaktoren führt der Bericht ausser der Seewasserverschmutzung (welche nicht Gegenstand dieser Arbeit ist) folgende Liste auf:

- Energetische, chemische, mechanische und biologische Faktoren wie: Licht, Wärme, Wasserstand, Nährstoffe, Giftstoffe, Wellenenergie, Trittschäden und Verbiss durch Wasservögel

- Potentielle Faktoren durch Erholungsaktivitäten wie:
Fussgänger, Velo- und Motorradfahrer, Bootsbenützer,
Campierer, Sportler und Exkursionsteilnehmer.

Im Zusammenhang mit den negativen Auswirkungen verschiedener Störfaktoren, muss auch der Zeitpunkt der Störung mitberücksichtigt werden. Neben einer Reihe von ganzjährig wirkenden Störungen sind in der jahreszeitlichen Betrachtung gewisse Monate, insbesondere im Hinblick auf die Erhaltung seltener Vogelarten, als besonders kritisch zu bezeichnen. Diese kritischen Zeiten laufen parallel mit den Brut- und Aufzuchtzeiten der Jungvögel. Die besonders empfindlichen Zeiträume fallen in die Periode zwischen März und September.

Ueber die statistische Erfassung des Erholungsbetriebes durch Luftaufnahmen während dreier Sommersonntage sowie mittels einer Verkehrszählung anlässlich des dritten Fotofluges konnten wir im letzten Jahresbericht bereits einige Zahlen bekanntgeben. Nachstehend weitere Daten, welche von Interesse sein dürften:

- Die Zahl der Besucher des Sees und der Schutzgebiete an Spitzensontagen hat von 1963 bis 1979 von ca. 6'000 auf über 10'000 zugenommen
- Der Badebetrieb ist seit 1960 auf das zwei- bis dreifache angestiegen. 1979 führte jeder achte Badende einen Schwimmkörper mit sich
- Die Zahl der Sportfischer-Patente stieg seit 1962 auf das Doppelte und liegt heute bei ungefähr 500 konstant
- Die Zahl der immatrikulierten Boote nimmt jährlich zu; in Pfäffikon allein um etwa 20 Boote. Ende 1979 waren am Pfäffikersee 407 Boote immatrikuliert; 1969 waren es noch 198.

Die Arbeitsgruppe zieht folgende Konsequenzen:

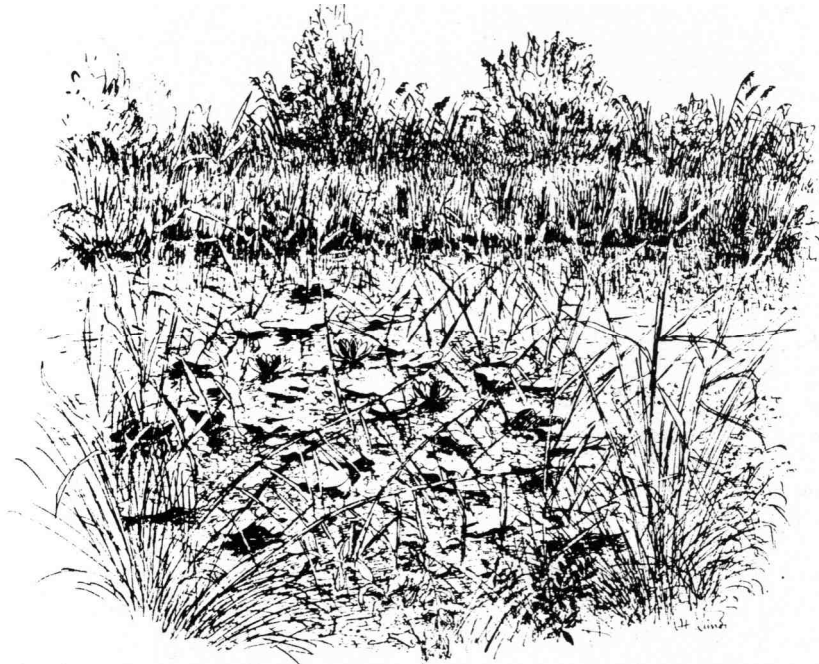
Die Seltenheit und Attraktivität dieser noch verhältnismässig unberührten Naturlandschaft wird für die Zukunft noch grössere Besucherfrequenzen erwarten lassen. Wenn die Ansprüche der Erholungssuchenden und die Anliegen des Naturschutzes in diesem Gebiet jedoch weiterhin als gleichwertig betrachtet werden, wird sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzen, d.h. die bereits im Gange befindliche teilweise Destabilisierung des Schutzgebietes wird nicht aufzuhalten sein.

Den bereits erwähnten Grundsatz, dass dem Naturschutz vor dem Bedürfnis nach Erholung unbedingt Priorität zuzumessen sei, betrachtet die Arbeitsgruppe als zentrales Anliegen. Wenn kommunale und kantonale Behörden sowie alle interessierten Kreise diesen Grundsatz anerkennen, besteht die Möglichkeit weitergehende Massnahmen zum Schutze des Pfäffikerseegebietes durchzusetzen.



Tiefflug-Flugaufnahme der Eidgenössischen Landestopographie des Robenhauserriedes mit Seearstoss (Sonntag 4. Juni 1979) (Bü: normale Vermessungshöhe, kein Tiefflug)

Die Arbeitsgruppe würde es begrüßen, wenn ihre Anliegen bei der Revision der bestehenden Verordnung zum Schutzes des Pfäffikersees sowie künftiger behördlicher Erlasse entsprechende Beachtung fänden.



Den anschliessenden Massnahmen-Katalog betrachtet die Arbeitsgruppe als Herzstück des Berichtes. Die Massnahmen-Vorschläge wurden sowohl auf ihre Notwendigkeit, als auch auf ihre Durchsetzbarkeit im Einzelnen abgeklärt und bilden somit eine realistische Grundlage, um den Erholungsbetrieb am Pfäffikersee besser kanalisieren und auf bestimmte Bezirke beschränken zu können.

Empfohlene Massnahmen, welche die Wasserfläche betreffen:

- Verbot des Befahrens des Aabaches durch nicht konzessionierte Bootsbesitzer und Fischereiberechtigte
- Schaffung von Totalreservaten für Wasservögel am Chlysee, am Bützlisee und in der Auslikerbucht
- Gesetzliche Limitierung der Boote auf dem See auf 500 (430 - 450 immatrikulierte und 50 - 70 Gäste-Boote)
- Einführung numerierter Kontroll-Kleber für immatrikulierte Boote
- Generelles Verbot für Badeboote ausserhalb der Strandbadbereiche

- Untersagung des Windsurfens auf dem Pfäffikersee
- Einführung eines Sicherheitsabstandes von 25 m zum Schilfgürtel
- Keine Erweiterung der Strandbadareale
- Verbot von sportlichen Grossveranstaltungen auf dem See und im Schutzgebiet
- Verbot des Betretens des Schilfgürtels bei Seegfrörni
- Ueberprüfung der vereinbarten Stauhöhen.

Empfohlene Massnahmen, welche das Schutzgebiet betreffen:

- Kein weiterer Ausbau des Wegnettes (der Unterhalt des Seerundweges ist indessen zu gewährleisten)
- Allgemeines Fahr- und Reitverbot auf den Spazierwegen
- Sperrung nicht offizieller Wege (Trampelwege)
- Sperrung bestimmter Wege während der Brutzeit
- Sperrung der Strasse Auslikon-Robenhausen für Motorfahrzeuge (ausgenommen landw. Verkehr)
- Bereitstellung weiterer Parkplätze am Rande des Schutzgebietes
- Keine Vergrösserung des Campingplatzes beim Strandbad Auslikon
- Keine Vermehrung der bereits installierten Feuerstellen
- Verzicht auf fischereiliche Nutzung der Torfweiher
- Generelles Verbot für das Sammeln von Pilzen
- Verbot des freien Laufenlassens von Hunden sowie Hundedressurverbot im Schutzgebiet
- Gestattung von naturkundlichen Exkursionen nur in kleinen Gruppen unter orts- und sachkundiger Leitung.

Im weiteren werden folgende Massnahmen, welche die Information betreffen, empfohlen:

- Ersatz der bisherigen Naturschutz-Hinweistafeln durch wirkungsvollere
- Bereitstellung von mobilen Hinweistafeln bei Seegfrörni
- Anbringung von Informations-Schildern in Mietbooten
- Umfassende und kontinuierliche Information durch einen Pressebeauftragten
- Unterstützung des freiwilligen Aufsichtsdienstes durch Herbeiführung klarer Rechtsgrundlagen.

Zustand des Sees

Im Jahresbericht 1979/80 konnten wir erstmals mitteilen, dass der für die Eutrophierung unseres Sees weitgehend verantwortliche Phosphatgehalt des Seewassers eindeutig abnehmende Tendenz aufweist. Diese Tendenz hat sich im vergangenen Jahr bestätigt. Für die nächsten Jahre rechnen wir aus folgenden Gründen sogar mit einer beschleunigten Genesung des Sees:

- Einrichtung einer vierten Reinigungsstufe in der Pfäffiker Abwasserreinigungsanlage. Dieser Anlage entstammte bisher knapp ein Drittel der jährlich dem See zugeführten Phosphatfracht.
- Reduktion des Phosphatgehaltes der Waschmittel um zunächst 20 % bis zum 1. Oktober 1981 und um weitere 10 % bis zum 1. Januar 1983.
- Ausdehnung der verschärften Einleitungsbedingungen im Einzugsgebiet des Pfäffikersees auf die Kläranlage Hittnau (ein altes Postulat unserer Gewässerschutzkommission).
- Erstellung weiterer geplanter Abwassersanierungsleitungen in den Aussenwachten.

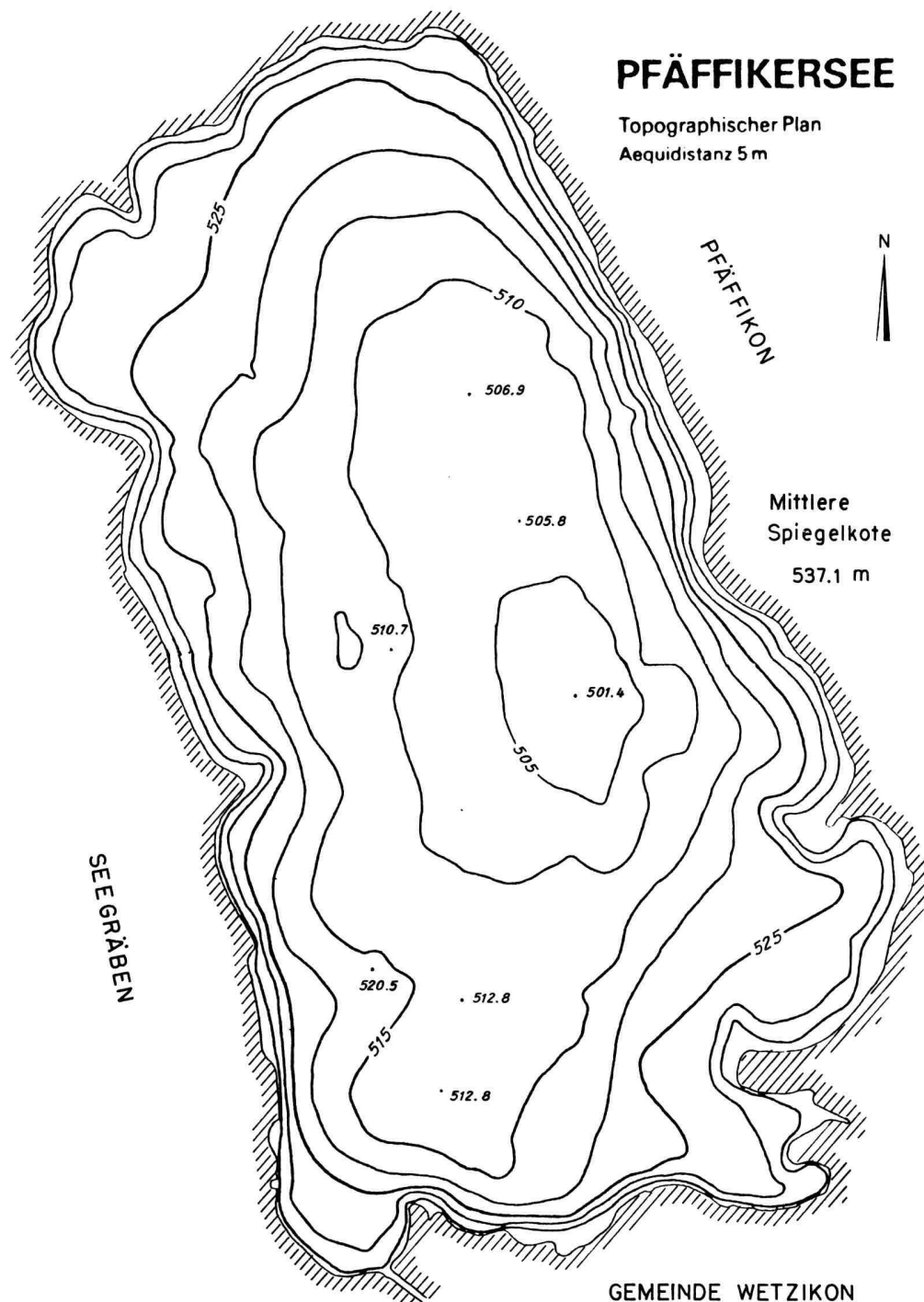
Im Berichtsjahr setzte die kantonale Fischereiverwaltung erstmals Felchen im Pfäffikersee ein. Soweit sich Erfolg oder Misserfolg heute überhaupt schon beurteilen lassen, darf das Experiment als aussichtsreich angesehen werden.

Neubau der Fischerstege

Der neuerstellte Fussgängersteg im Giwitzenried hat der Seegrörni im vergangenen Winter standgehalten. Nicht so die Fischer Stege. Die meisten wurden vom Eisdruck zerstört oder stark beschädigt. Gegenwärtig laufen Verhandlungen zwischen unserer Vereinigung und dem Sportfischerverein einerseits und den zuständigen kantonalen Instanzen andererseits über den Ersatz einer reduzierten Zahl nur notdürftig wiederinstandgestellter Stege durch massivere. Unsere Vereinigung ist an der Erstellung neuer, sicherer Stege mitinteressiert, bieten diese doch auch Spaziergängern einen Zugang zum See, ohne den Schilfgürtel zu beeinträchtigen.

Schilf-Wiederanpflanzungsversuch

Aufmerksamen Wanderern auf unserem Seerundweg dürfte aufgefallen sein, dass der Schilfsaum am Seegräbner-Ufer zwischen der Bootsanlegestelle und dem Strandbad in den letzten Jahren sich stark lichtete und sogar bereits grössere Lücken aufweist. Beratungen mit dem Institut für Geobotanik an der ETH, der Fachstelle Naturschutz beim kantonalen Amt für Raumplanung und der Abteilung Wasser- und Energiewirtschaft beim kantonalen Amt für Gewässerschutz und Wasserbau liessen einen Wiederanpflanzungsversuch als nicht aussichtslos erscheinen. Im vergangenen Spätherbst wurde ein grösserer Wiederanpflanzungsversuch für die-

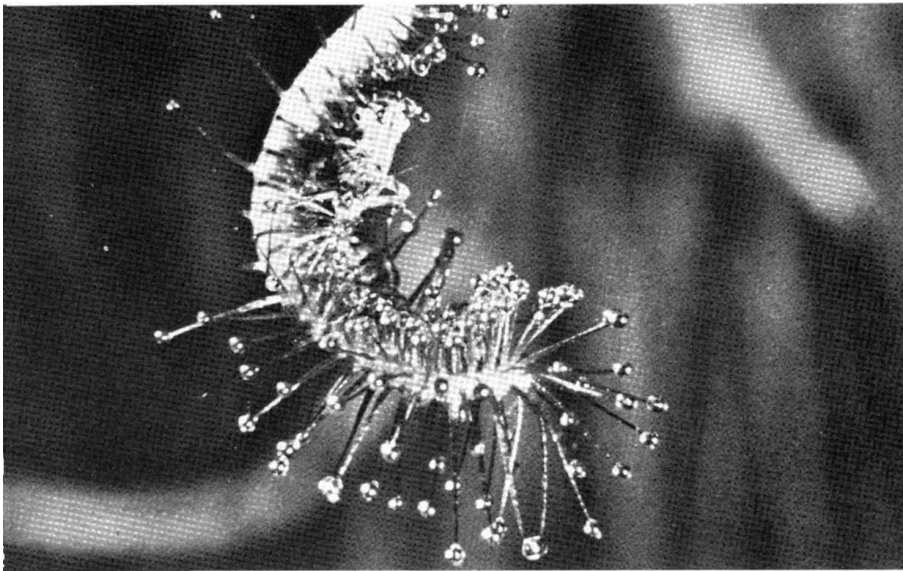


Topographie des Seegrundes erschwert die Durchströmung

sen Frühling vereinbart. Leider verhinderte die langandauernde Seegfröni die Vorbereitungsarbeiten, so dass der Versuch auf nächstes Jahr verschoben werden musste.

Landkäufe im Schutzgebiet

Unsere Vereinigung konnte in den letzten Jahren immer wieder Riedparzellen zu tragbaren Preisen erwerben. Im Berichtsjahr überbot nun eine auswärtige Vogelschutzorganisation unseren Preisrahmen um ein Mehrfaches. Diese unsinnige Preistreiberei erschwerte im Gange befindliche Kaufverhandlungen. Dass es trotzdem gelang, wiederum acht Streueparzellen sowie Anteile an zwei weiteren zu den bisherigen Ansätzen zu erwerben, dürfte weitgehend auf Sympathien der Verkäufer zu unserer Vereinigung zurückzuführen sein.



Das Ried beheimatet seltene Pflanzen, wie den Sonnentau (*Drosera anglica*), welcher da karge Nährstoffangebot aus dem Moorboden durch den Fang von Insekten ergänzt

Verschiedenes

Im Spätherbst 1980 wurden im westlichen Teil des Schutzgebietes - in der Herdplatte, in der Herti, im Joggen- und im Bächliried sowie im Bächlispietz - ungefähr 12 172 Hektaren Streue gemäht, aus dem Ried heraustransportiert und interessierten Landwirten unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Diese für die Erhaltung der vielfältigen Riedflora unerlässliche Mähaktion wurde wiederum von der Unterhaltsequipe der Fachstelle Naturschutz des kant. Amtes für Raumplanung ausgeführt.

Erfreulich ist, dass sich immer wieder junge Menschen für Arbeiten im Schutzgebiet freiwillig zur Verfügung stellen. Eine Klasse der Kantonsschule in Wetzikon säuberte im vergangenen Herbst den Kemptnerbach und die an die Wanderwege anstossenden Riedpartien von Papier und Unrat. Unsere Vereinigung verdankte diese Hilfe mit einem einfachen Mittagessen.

Auf Ersuchen des Gemeinderates von Pfäffikon sowie einiger älterer Stegbenutzer wurde noch vor Ostern 1981 an der Seeseite des Holzsteges im Giwizenried ein massives Geländer aus Eichenholz angebracht.

Die projektierte Schüttung einer grösseren Halbinsel in der Stogelen wurde vom Gemeinderat Pfäffikon nicht ausgeführt, als von unserer Vereinigung veranlasste Abklärungen die Gefahr eines Uferrutsches ergaben. Unweit der für die Schüttung vorgesehenen Stelle war vor ungefähr hundert Jahren eine Pfahlbausiedlung während Ausgrabungsarbeiten im See versunken.

Vor einigen Jahren schon ersuchte die Gemeinde Wetzikon unsere Vereinigung um Instandsetzung des Flur- und Wanderweges zwischen Robenhausen und Seegräben. Eine Beitragsleistung des Kantons scheiterte nach vielen Besprechungen und Berechnungen letztendlich an einem Fahrverbot für nichtlandwirtschaftliche Motorfahrzeuge. Die Gemeinde Wetzikon entschloss sich hierauf zur Aufkiesung des Wegstückes auf eigene Kosten. Unsere Vereinigung unterstützte diese Massnahme durch einen namhaften Beitrag.

Die Abteilung Wasserbau und Wasserwirtschaft des Kantons Aargau, welche sich im Sommer 1979 über Erfahrungen mit dem Bau von Wanderwegen in unserem Schutzgebiet orientieren liess, offerierte als Gegenleistung eine Besichtigung der Naturschutzgebiete in der Reussebene bis Rottenschwil. Die interessante Exkursion ermöglichte einen wertvollen Erfahrungsaustausch zwischen unseren freiwilligen Aufsichtspersonen und dem angestellten aargauischen Betreuer.

Dank an zurücktretende Vorstandsmitglieder

Auf Ende des Berichtsjahres treten drei verdiente Mitglieder unseres Vorstandes zurück:

Jakob Hauser, Wetzikon, Vertreter des Verkehrsvereins Wetzikon, Emil Diebold, Wetzikon, Vertreter des Sportfischervereins und Adrian Weber, Illnau, Vertreter der Schweiz. Gesellschaft für

Vogelschutz und Vogelkunde.

Die beiden Erstgenannten sind Mitglieder der ersten Stunde. Sie gehörten dem Vorstand während nahezu zwanzig Jahren an. Herr Weber vertrat die ALA während sechs Jahren. Ihnen allen unser bester Dank für die geschätzte Mitarbeit!

Der Berichterstatter:

Hans Jakob Schnetzler

Jahresrechnung pro 1980

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Unterhalt der Anlagen	8'323.65	
Gemeindebeiträge:		
Pfäffikon	1'720.--	
Seegräben	300.--	
Wetzikon	<u>3'500.--</u>	
Aufsicht, Entschädigungen	3'522.--	
Mitgliederbeiträge		5'071.90
Büro und Verwaltung:		
Drucksachen	1'986.--	
Exkursion	858.--	
Notariat	158.50	
Reprorechte	150.--	
Uebrige	<u>1'135.20</u>	
Kapitalzinse		846.30
Ausgabenüberschuss		<u>4'695.15</u>
	<u>16'133.35</u>	<u>16'133.35</u>

B I L A N Z per 31. Dezember 1980

	Aktiven	Passiven
Postcheck-Konto 80 - 59851	478.55	
Spar- und Leihkasse	23'028.35	
Schulden		23'042.75
Guthaben Gem. Pfäffikon	8'877.15	
Kt. Zürich	<u>17'155.55</u>	
Kapital 1.1.1980	31'192.--	
Ausgabenüberschuss	<u>4'695.15</u>	
	<u>49'539.60</u>	<u>49'539.60</u>

Fonds Dr. Walter Knöpfli

Bestand per 31. Dezember 1979

plus Nettozins

Bestand per 31. Dezember 1980

Wetzikon, 7. März 1981

Fr. 2'615.65

Fr. 40.35

Fr. 2'656.--

Der Sekretär.

Viktor E. Rigoni

Revisorenbericht

Unterzeichnende Revisoren haben die vom Kassier Herrn Rigoni umsichtig geführte Buchhaltung sowie die Bilanzzahlen geprüft und richtig befunden.

Wir beantragen der Generalversammlung die Jahresrechnung 1980 mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 4'695.15 zu genehmigen unter Verdankung des geleisteten Einsatzes und unter Décharge erteilung an die verantwortlichen Organe.

Wetzikon & Pfäffikon, 7. März 1981

Die Revisoren:

Hans Jacob

Rolf Sgier

Infolge der gestiegenen Kosten für die Instandhaltungsarbeiten im Schutzgebiet hat die Mitgliederversammlung vom 29. Juni 1979 die Jahresbeiträge neu festgesetzt:

Einzelmitglieder Fr. 8,

-Familienmitglieder Fr. 10.

--Kollektivmitglieder Fr. 30.

-(Betriebe, Vereine)

Die Vereinigung Pro Pfäffikersee dankt Ihnen für Ihr Verständnis und event. Zuwendungen ausserhalb des Jahresbeitrages

Bemerkungen 2008:

Die Kartierungsflughöhe der Landestopographie ist >1000 m über Grund; was man kaum als Tiefflüge bezeichnen kann.

zur Seite 11: Mir fehlt eine Begründung, wieso die Topographie die Durchströmung erschweren soll.. Mit der Lage von Abfluss und Hauptzufluss ist das Gegenteil richtig, da alle Seen auf der Nordhalbkugel der Erde Oberflächenzirkulationen gegen den Uhrzeigersinn aufweisen (Erddrehung und Corioliskraft). Der Zufluss dreht im See nach rechts, trifft auf das Ufer und erzwingt damit die Zirkulation; wobei vermutlich die „Stille Bucht“ übersprungen wird. Das zufließende Wasser des Chämptnerbachs kann also erst nach dem Umweg über Pfäffikon den See wieder verlassen.

zu Seite 12: Bild der *Drosera anglica* Das Ursprungsbild hatte Tageszeitungsraaster und wurde nochmals nachgerastert – ich bin unschuldig. Es ist verblüffend, dass diese Hochmoorpflanze in einem Flachmoor vorkommt.

Auch die Strichgrafik auf Seite 8 ist gerastert, keine Ahnung, wieso.

Schilf-Wiederanpflanzungsversuche sind auch an anderen Orten schief gelaufen; die Bekämpfung der Eutrophierung hat aber überall (auch ohne Gärtnern) genützt. Das war auch beim Pfäffikersee die Hauptursache des „Schilfsterbens“, wobei noch andere Faktoren (Pfäffikersee spezifische) erschwerend dazu kamen.

Formales:

Hochglanzpapier, leicht écru, ca. 100g, nicht viel Filler. Schrift Schreibmaschine mit Kohleband, Titel fette Helvetica.

Offsetdruck.

Der „Dorgist“ stammt offensichtlich aus dem „Stehsatz“.